

Correspondent

Erheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXII.

Leipzig, Freitag den 8. August 1884.

№ 91.

Der Londoner Setzerverband.

Vom Londoner Setzerverband ist im Korrespondenzteil unsers Blattes schon des öftern die Rede gewesen, u. a. wurde noch in Nr. 12 von diesem Jahr ein näheres Eingehen auf seine Prinzipien in Aussicht gestellt; es dürfte daher am Platze sein, die Verfassung dieses englischen Gewervereins einmal einer speziellen Betrachtung zu unterziehen, unsere Leser werden daraus nicht nur eine interessante, sondern auch lehrreiche Lektüre gewinnen.

Der Gewerverein der Londoner Setzer führt den Namen London society of compositors; er ist eine eingetragene Genossenschaft, genießt also gesetzlichen Schutz. Hauptzweck des Vereins ist der Schutz der Arbeitsthene, wozu als Instrument ein mit den Prinzipalen vereinbarter sehr spezialisierter Tarif dient, der aus dem Jahre 1810 stammt, seitdem aber wiederholt abgeändert worden ist; damit verbunden sind Arbeitslosen- und Invalidenunterstützung, Versicherung der Werkzeuge und Kleider der Mitglieder gegen Feuergefahr, Auswanderungs- und Todesfallsunterstützung und Bildungszwecke (Bibliothek etc.). Der örtliche Wirkungskreis ist ein räumlich beschränkter, er darf nach dem Statut nur einen Radius von 15 (englischen) Meilen, das Generalpostamt als Mittelpunkt genommen, haben. Das Vereinshaus mit dem Sitze der Verwaltung befindet sich Raquet Court 3, Fleetstreet, es enthält die nötigen Kontors, Beratungs-, Bibliotheks-, Leses-, Rauchzimmer etc., auch kostenfreie Büreaulokalitäten für die Witwen- und Waisenkasse und zwei Krankenkassen. Der Verein gliedert sich in vier Abteilungen oder Verwaltungszweige: a. das Buch-Departement, dem alle in Vert- und Accidenzdruckereien beschäftigten, b. das Zeitungs-Departement, dem alle in periodischen Publikationen beschäftigten Setzer angehören, c. das Vereinshaus und die Lesezimmer (nur den Mitgliedern der Buch- und Zeitungs-Departements zugänglich); d. das Bibliotheks-Departement, auch für Prinzipale, Geschäftsführer, Faktore, Lehrlinge über 17 Jahre und Ehrenmitglieder bestimmt.

Mitglied des Vereins kann jeder in einer den Tarif zahlenden Druckerei beschäftigte Gehilfe (Faktor, Korrektor etc.) werden, der seine Gehilfenschaft nachweist oder eine vollgültige Mitgliedskarte eines anerkannten Vereins beibringt. Der Eintretende hat ein Eintrittsgeld von 5 Schilling, mindestens zur Hälfte bei der Aufnahme, den Rest binnen drei Monaten zu zahlen; so lange der Rest nicht getilgt ist, erhält er keine Bücher geliehen, nimmt aber an den übrigen Vereinseinrichtungen teil. Wer den Rest in der stipulierten Frist nicht zahlt, wird ausgeschlossen. Lehrlinge im letzten Jahre der Lehrzeit und Gehilfen, die nicht länger als drei Monate ausgelern haben, sind vom Eintrittsgelde frei, müssen sich aber einen Tarif nebst Gehilfen-Kommentar für 9 Pence kaufen. Sogenannte „Turnovers“, das sind Lehrlinge, die ihre Lehrzeit wegen Todesfalls oder Bankrotts etc.

des ersten bei einem zweiten Lehrherrn beenden, müssen bei Ansuchen um Aufnahme nachweisen, daß sie das zweite Lehrverhältnis mittels gefetz- und usancemäßigen Kontrakts eingingen.

Der ordentliche Beitrag beträgt 8 Pence (66 Pf.) pro Woche. Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und wegen körperlicher Schwäche nicht 20 Schilling pro Woche verdienen sowie jüngere, jedoch mindestens zehn Jahre gesteuert habende Mitglieder, die glaubhaft nachweisen, daß sie infolge chronischer Schwäche 20 Schillinge pro Woche nicht verdienen können, endlich mit Wegzugskarte versehene auswärtige Mitglieder zahlen nur 3 Pence, trante und altersschwache Mitglieder nur 1 Penny pro Woche. Als Beweisstück erfüllter Vereinspflichten gilt die Mitgliedskarte; dieselbe wird zu Ende jedes Jahres für diejenigen, welche ihre Beiträge bezahlten, für Restierende zu einer spätern Zeit erneuert, so daß also sämtliche Mitglieder einmal in jedem Jahr ihr Buchkonto beglichen haben müssen. Die vollgültige Karte heißt clear card.

Für den Unterstützungsfonds besteht eine Karenzzeit und zwar zwei Jahre für die im Alter von 30 bis unter 35, drei Jahre für die im Alter von 35 bis unter 40, vier Jahre für die im Alter von 40 bis unter 45 und fünf Jahre für die im Alter von 45 und mehr Jahren Beitretenden.

Vom Geschäft abgehende oder krank werdende Mitglieder müssen, wenn sie nicht Rest geschrieben und ausgeschlossen werden sollen, dem Sekretär sofort Meldung machen und können dann gegen einen Wochenbeitrag von 1 Penny auf den Mitgliederlisten verbleiben, was sie zur Entnahme von Büchern und beim Todesfall ihre Hinterbliebenen zu der statistischen Unterstützung berechtigt. Vom Geschäft Abgehende können sich auch die volle Mitgliedschaft gegen den vollen Wochenbeitrag sichern. Mitglieder, die ihren Geschäftsabgang anzeigten, können wieder frei eintreten, doch wird ihre Mitgliedschaft dann nur vom Tage des Wiedereintritts an datiert. Wegen Resten Ausgeschlossene werden wieder aufgenommen gegen das ordentliche Eintrittsgeld und unter Einhaltung der Bestimmungen über die Karenzzeit. Setzer, welche die Statuten verletzten oder in einer geschlossenen Offizin oder unter dem Tarif arbeiteten, werden nur aufgenommen gegen ein vom Verwaltungskomitee festzusetzendes Eintrittsgeld, das jedoch 6 Pf. Sterl. (120 M.) nicht überschreiten darf.

Die Verwaltung des Vereins wird von einem Komitee von 12 Mitgliedern geleitet, welches den General- und Delegiertenversammlungen verantwortlich ist. Die Geschäfte führen ein Vorstehender, Kassierer, Sekretär, Hilfssekretär, Bibliothekar, Hausverwalter, Kuratoren und Revisoren, welche wieder durch die Vorsteher und Kassierer der Chapels oder Offizinsmitgliedschaften, in welche letztere der Verein sich ins Breite gliedert, unterstützt und ergänzt werden.

Oberste Instanz des Vereins ist die Jahres-Generalversammlung, die in der ersten Woche des März stattfindet. Diese Versammlung wählt

den Kassierer, Vorstehenden, Sekretär, Hilfssekretär, Bibliothekar und Hausverwalter; sämtliche Funktionäre müssen mindestens fünf aufeinander folgende Jahre Vereinsmitglieder sein. Ferner finden vierteljährlich (im Februar, Mai, August und November) Delegiertenversammlungen statt, zu welchen die einzelnen Offizinen auf je sechs Mitglieder einen Delegierten entsenden. Die Teilnehmer der Delegiertenversammlungen haben sich durch eine Bescheinigung des Offizinsvorstehers und ihre Mitgliedskarte, die Teilnehmer der Generalversammlungen durch ihre Mitgliedskarte zu legitimieren. Die Delegiertenversammlungen wählen jedes Vierteljahr zwei Mitglieder als Revisoren (davon eines aus den Revisoren des vorhergehenden Quartals) für die Vereinsrechnungen und im Mai und November drei Mitglieder zur Ergänzung des Komitees. Ferner bestimmen sie drei Chapels (Offizinsvereine), von denen jede einen Repräsentanten ins Komitee zu entsenden hat. Das Geldebewilligungsrecht der Delegiertenversammlungen geht nur bis 30 Pf. Sterl. Ihre Beschlüsse sind für die Gesamtmittgliedschaft bindend. Die Delegierten haben ihren Offizinen so bald als möglich Bericht zu erstatten. Außerordentliche General- oder Delegiertenversammlungen finden statt, wenn sie von 250 Mitgliedern, die sämtlich weniger als sechs Wochen in Rest stehen und von denen nicht mehr als zehn einem einzelnen Hause angehören dürfen, beim Komitee beantragt werden.

Größere Geldebewilligungen, regelmäßige Belastungen des Vereins Einkommens, dauernde Erweiterungen irgend einer Unterstützung, Absehnungen von Vereinsbeamten durch die Jahresgeneralversammlung etc. unterliegen der Urabstimmung der Mitglieder, die in den Offizinen vorgenommen wird. Entschieden wird mit einfacher Majorität, doch sind bei Finanzfragen die Abstimmungen nur dann gültig, wenn von sämtlichen ausgegebenen Stimmzetteln mindestens 75 Prozent für oder gegen wieder eingegangen sind.

Das in den Delegiertenversammlungen gewählte Komitee von zwölf Mitgliedern, die sämtlich fünf Jahre dem Verein angehört und ebenso lange in London als Gehilfen gearbeitet haben müssen, amtiert ein Jahr dergestalt, daß in der letzten Komiteestimmung eines jeden Monats ein Mitglied ausscheidet. Jedes Mitglied ist wieder wählbar, jedoch nur auf zwei aufeinander folgende Perioden, nach deren Ablauf wird es erst in zwei Jahren wieder wählbar. Der Schatzmeister hat den Komiteestimmungen beizuwohnen, letztere werden vom Vorstehenden des Vereins präsiert, der nur bei Stimmgleichheit, und dann entscheidend, mit stimmt. Für die Sitzungen erhalten die Komiteemitglieder eine Entschädigung von 2 Sh. pro Abend aus der Vereinskasse. Das Komitee versammelt sich mindestens einmal wöchentlich zur Beratung und Entscheidung von Streitfällen und Fragen in bezug auf Tarif und Gewerbsbräuche, die von den Chapels oder einzelnen Mitgliedern vorgebracht werden, sowie zur Regelung der

Leitung der Vereinsgeschäfte. Es kann Experten heranziehen, Mitglieder unter Strafanordnung (1 Sh.) vorfordern, Korrespondenzen einleiten, Gelder bis zu 10 Pfd. Sterl. an andere Gesellschaften bewilligen, außerordentliche Delegierten- oder Generalversammlungen berufen und die Vereinssteuer, sobald das Vereinsvermögen unter den Minimalbetrag von 2 Pfd. St. pro Mitglied herabsinkt, erhöhen, bis dieses Minimum wieder erreicht ist. Zur Erhebung von Ertragssteuern ist die Zustimmung einer General- oder Delegiertenversammlung notwendig.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

* **Kassel.** Der Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1883 spricht sich über das Buchdruckergewerbe wie folgt aus: Auch im abgelaufenen Jahre haben sich die Geschäftsverhältnisse der Buchdrucker im allgemeinen nicht gebessert. Erfreulich ist, daß die Fischersche Verlagsbuchhandlung mehreren Kasseler Buchdruckereien bedeutende Druckaufträge zuwenden konnte, sonst würde die Sachlage eine noch ungünstigere sein. Im großen und ganzen ist das Angebot zu groß, die Nachfrage zu gering. Der Verlust der Druckformulare für die drei hier domizilierten Eisenbahndirektionen ist noch nicht verschmerzt. Dieser Ausfall übt nicht bloß seinen Einfluß auf die Lohnarbeiten, er tritt auch im Zeitungswesen hervor, wo wegen Mangels an anderer Arbeit mehr Blätter als lebensfähig sind gegründet wurden. Dazu kommt, daß die hiesigen königlichen Behörden ihren Formularbedarf, der früher allen hiesigen Steuerzahlern nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit zu gute kam — ein Grundsatz, für welchen selbst die von Hassenpflug geschaffene erste Kammer eintrat — jetzt nur einzelnen übertragen. Die Nichtberücksichtigten entbehren dadurch einen geschäftlichen Anhalt, wodurch sie jeder Schwankung preisgegeben werden und nun die am Platze befindlichen geringen Privatarbeiten durch Schleuderpreise für sich zu gewinnen suchen. Man rechnet nicht mehr: was mußt du haben um ehrlich bestehen zu können, man bietet sich nur noch ab um wenigstens im Gange zu bleiben. In solcher Situation kann ein solides Geschäft nicht bestehen. Jedem andern Gewerbe sind Auswege, wie gewisse Buchdruckereien sie anwenden, nach Lage der Verhältnisse geradezu abgeschnitten. Ein Schlosser, ein Tischler, ein Schuhmacher, wenn er fast nur mit Lehrlingen arbeiten wollte, würde bald feststehen und seine Kunden verlieren. Ein Buchdrucker, der seine Lehrlinge bloß ausbeuten will, kann diese in kurzer Zeit dahin dressieren, daß sie ihm bald im einfachen Satz ebensoviel leisten als ein mittelmäßiger Gehilfe; gemachte Satzfehler lassen sich ja verbessern, ohne daß der Auftraggeber es merkt. So erklärt es sich, daß bei etwa 100 Gehilfen mehr als 50 Lehrlinge in Kassel beschäftigt werden. Freilich können solche Zöglinge sich demnächst ihr Brot nicht verdienen, weil sie nur als Teilarbeiter, nicht als ganze Arbeiter ausgebildet sind, sie werden nach Vollendung der Lehrzeit entlassen und marschieren zur Hauptarmee der Proletarier und Bagabunden, welche ihr soziales Elend beklagen. Das Gewerbe aber, in welchem diese Grundsätze gelten, fühlt diese Konkurrenz in sehr unangenehmer Weise. Von gewisser Seite ist empfohlen worden, es möge gesetzlich ausgesprochen werden, daß nur Zunftmitglieder Lehrlinge halten dürfen. Solche Arznei würde dieses Krebsgeschwür indes nicht heilen. Richtiger ist wohl, eine gesetzliche Norm zu schaffen, welche bestimmt, daß die Zahl der Lehrlinge abhängig ist von der jährlichen Durchschnittszahl der in einer Druckerei beschäftigten Gehilfen. Setzte man z. B. fest, daß auf fünf oder sechs Gehilfen immer nur ein Lehrling gehalten werden darf, was ja nicht ausschließt, einem allein arbeitenden Buchdrucker ebenfalls einen Lehrling zu gestatten, so wäre dieser modernen Sklavenzüchterei der Lebensnerv durchschnitten und die Kon-

kurrenz im Buchdruckergewerbe auf eine solide Basis gebracht. Fachmänner sind längst einig darüber, daß ohne solche gesetzliche Beschränkung dem sozialen Elend im Buchdruckerstande keine Abhilfe verschafft werden kann. Die Buchdrucker-Unterstützungsanstalt hat auch im vergangenen Jahre ihre segensreiche Wirksamkeit fortgesetzt. Die Kranken- und Begräbniskasse, welche in dem Jahr 1882 mit einem Kassenbestande von 2342 Mk. abschloß, war Ende 1883 auf 2667 Mark gestiegen, obwohl Kranken- und Sterbegelder im Betrage von 1190 Mk. geleistet worden mußten. Sie gewährt ein Krankentgeld von wöchentlich 12 Mk., ferner ein Sterbequantum von 90 Mk. Die Invalidenkasse, zu welcher, wie zur Witwenkasse, die Prinzipale zusammen wöchentlich 10 Pf. für jeden ihrer Arbeiter beisteuern, hatte am Schluß des Jahres 1882 einen Kassenbestand von 24883 Mk., am Schluß des Jahres 1883 einen solchen von 26259 Mk. Sie zahlte Invalidengeld an Arbeitsunfähige mit 826 Mk. Die Witwenkasse schloß im vorletzten Jahre mit 12363 Mk. ab und besaß Ende 1883 einen Kapitalstock von 12665 Mark. Sie zahlte im letzten Jahr an sieben Buchdruckerwitwen zusammen 640 Mk.

* **London,** Ende Juli. Die Vermögensverhältnisse unsers Setzerverbandes gestalten sich infolge des normalen Geschäftsganges und der tüchtigen Verwaltung so günstig wie man sie nur wünschen kann. Im vergangenen Vierteljahre sind abermals 20000 Mk. zum Grundkapital geschlagen worden; auf diese sichere Basis gestützt zieht man den Bau eines eigenen Verbandshauses in Erwägung und um den hierzu ausgeworfenen Fonds noch mehr zu fördern wird gegen Ende August die Abhaltung eines Wettlaufens beabsichtigt. Zur Mitbewerbung sind alle dem Verband angehörenden Mitglieder zulässig. Nach dem aufgestellten Programm sind für die verschiedenen Laufarten und verschiedenen Distanzen 15 Preise ausgesetzt. — Vor einigen Jahren war die Rede davon, daß der in früherer Zeit bestandene Prinzipalsverein wieder ins Leben gerufen werden sollte, aber bis dato hat man von diesem Plane nichts wieder vernommen. Die Gehilfenschaft stände der Ausführung desselben am wenigsten entgegen, diese hält vielmehr einen solchen Verein in ihrem Interesse, indem sie sich mit einer geschlossenen Körperschaft leichter verständigen würde als mit vielen einzelnen. Diese Ansicht spricht selbst ein anerkanntes Gehilfenorgan, die Press News, in seinen Spalten offen aus. Es sagt hierüber: „Wie mag es kommen, daß wir noch keinen Prinzipalsverein haben, zumal in London, wo doch so viele einflußreiche Männer dem Buchdruckergewerbe vorstehen? Es bestand einmal eine solche Institution, aber seit sie klanglos eingeschlafen, scheinen keine ernsthaften Anstrengungen weiter gemacht worden zu sein sie zu reorganisieren. Wir können uns durchaus keinen Grund denken, weshalb eine so bedeutende Körperschaft wie die der Buchdruckereibesitzer nicht zu einer engeren Verbindung zusammentritt, wo doch die Vorteile einer solchen so klar vor Augen liegen,“ daß sie einer speziellen Aufzählung nicht erst bedürfen. Möge man sich nicht verwundern, daß wir die Schöpfung eines Prinzipalsvereins als einer gegen den Gehilfenverband agitierenden Verbindung befürworten. Unser Gedanke ist einfach der, daß ein auf tüchtige und umsichtige Geschäftsleitung basierter und streng disziplinierter Prinzipalsverein eher im Stande ist, das Gewerbe zu heben und es für jeden, der darin sein Brot findet, gewinnreicher zu machen. — Unsere kleinen Buchdrucker in den Vorstädten haben einen recht schlimmen Feind zu bekämpfen, nämlich die Zeitungsverkäufer, Buchhändler und Papier- und Schreibmaterialienhändler. Diese haben in ihren Schaufenstern Anzeigen, Annahme von Druckaufträgen betreffend, ausgehängt. Da diese Leute selbst keine Druckereien besitzen, laufen sie, sobald eine Bestellung eingegangen, zu den Buchdruckern in ihrer Nachbarschaft herum und lassen sich einen Kostenschlag machen; wer diesen am niedrigsten stellt er-

hält die Arbeit. Das ist ein unfehlbarer Weg, das Geschäft vollends auf den Hund zu bringen. — Die hier stattfindende Hygiene-Ausstellung ist jetzt der Mittelpunkt alles Londoner Lebens; der Erfolg ist in jeder Beziehung so großartig, daß er die Fischerei-Ausstellung im vorigen Jahre noch übertrifft. Tagtäglich sind die Räume von Besuchern jeden Ranges und jeden Alters überfüllt. Es ist das auch kein Wunder, denn die meilenlangen Reihen der ausgestellten nützlichen Gegenstände der mannigfachen Art, die grünen Gründe mit kleinen Weibern und Fontänen, elektrischen Lampen und chinesischen Illuminationen, die englischen und fremden Militärmusikchöre bieten der ernstesten und amüsantesten Anziehungspunkte zu viele. Eine besonders originelle Idee ist die gelungene Nachahmung einer alten Londoner Straße in mittelalterlichem Gepräge. Wer diese Straße durchwandelt und in die offenen Läden blickt, glaubt sich in der That in den öffentlichen Verkehr der Hauptstadt vor länger als 300 Jahren zurückversetzt. Hier sieht man Handwerker im Kostüm des 15. und 16. Jahrhunderts bei ihren verschiedenen Beschäftigungen, Goldschmiede und Eisenhandwerker, Weber und Strumpfwirker, Glasbläser und Holzschnitzer, Verkäufer von antiken Möbeln und Tapeten, Goldschläger und Kartenmaler und zuletzt, aber nicht weniger interessant, eine Buchdruckerei. Ein in Schrift und Orthographie altertümliches Aushängeschild zeigt über der Thür das Gewerbe an; im gleichen Stile sind die Regale, Kästen und Werkzeuge „einer wohleingerichteten Buchdruckerei“. Die alte Holzpresse ist dieselbe, welche vor sieben Jahren in der Carton-Ausstellung nach vielleicht mehrhundertjähriger Ruhe wieder einmal Dienste that. Der Drucker in dem der Zeit entsprechenden Kostüm trägt die Farbe statt mit der Walze mit großen schweren Ballen auf und druckt statt auf glänzendes Maschinen- auf rauhes Büttenpapier. Am Fenster steht der Lehrjunge im rötlichen Habit mit Goldknöpfen und Kniehosen, die über der Eingangsthür angebrachten Fragen, „ob die schönere Mistresses oder nobeln Sirs, welche hier vorübergehen, sich heiter und lustig machende Bücher kaufen oder etwas billig und gut gedruckt haben wollen“, laut ausruft. Dabei legt er einige WBG-Bücher oder andre sonstige Litteratur des 15. Jahrhunderts, welche ihrem Aussehen nach auch in jenem längstvergangenen Zeitalter gedruckt zu sein scheinen, zum Kaufen vor. Der alte Drucker hat vollauf zu thun, um die Bewunderer seiner Erzeugnisse zu befriedigen. — Der Lordmayor von London, eine gewiß sehr hoch angesehene Persönlichkeit, welche an der Spitze der öffentlichen Verwaltung von mehr als fünf Millionen Seelen steht, hat es nicht unter seiner Würde gehalten, dem von der Buchdrucker-Pensionstörporation gegründeten Invaliden-Asylhause in Woodgreen einen Besuch abzustatten. Nach näherer Inspektion drückte er seine große Befriedigung über die Verpflegung und den gesunden Zustand der Insassen aus. Es steht zu hoffen, daß er sich noch weiter für diese wohlthätige Institution interessieren wird; wenigstens hat er noch für diese Saison im Bürgermeisterhause eine literarische und journalistische Besprechung der Mitglieder, Schenkegeber und Subskribenten der Londoner Künstlergesellschaft in Aussicht gestellt, mit dem Wunsche, dieses Asyl des hilfsbedürftigen Alters zu erweitern.

* **Stuttgart,** 23. Juli. Einem jeden halbwegs aufmerksamen Verfolger der vierteljährlich zur Veröffentlichung gelangenden Rechenschaftsberichte der Allgemeinen Kasse muß es aufgefallen sein, daß seit einigen Quartalen auch dieser Kassenzweig mit Unterbilanz arbeitet und mancher wird sich schon den Kopf darüber zerbrochen haben, wie dieser gewiß unliebsamen Wahrnehmung mit eigenem Erfolge zu begegnen sei. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß im letzten Jahr eine ganz bedeutende Summe für Tarifzwecke verausgabt wurde und dadurch eine ziemliche Lücke in unserer Kasse entstanden ist, die wir aber nicht wieder ausgleichen werden können

so lange unsere Bestimmungen im Reglement für Reiseunterstützung an allzugroßer Liberalität frankten. Sehen wir uns die Ausgaben der Reiskasse etwas näher an und dann diejenigen Mitglieder, die Unterstützung aus derselben beziehen, so werden wir, einige Aufgebopffheit des Herrn Hauptverwalters voraussetzend, zu der Thatfache gelangen, daß eine große Anzahl Reisender eben 15 bezw. 28 Wochenbeiträge entrichtet und dafür das Recht hat, die Kasse 280 Tage zu benützen. Wir wollen keinen Vorwurf gegen diejenigen Mitglieder schleudern, die gleich nach bestandener Lehrzeit sich meldeten und nach einem Vierteljahre den Wanderstab ergreifen mußten, es gilt für uns hier zu konstatieren, daß sich eine Anzahl von Kollegen vom Vereine so lange fern hält bis ihnen bedeutet wird, sie mögen sich, „wenn sie etwas Passendes finden“, verändern. Da wird denn so lange nichts „Passendes“ gefunden, als bis 13 Wochen verstrichen sind und dem betr. Prinzipale der Geduldfaden reißt. Ob in solchen Fällen ein stilles Einverständnis zwischen Prinzipal und Gehilfen existiert, vermögen wir nicht zu beweisen, erfahren aber haben wir schon, daß junge Leute dem Vereine nicht beitraten, weil ihr „Lehrherr“ demselben etwas abgeneigt war und daraus folgerten, daß sie eine sogenannte „ewig“ Kondition hätten. Zu demselben Schlusse gelangen wir bei der andern bezugsberechtigten Kategorie, denn auch da melden sich viele erst dann, sobald sie merken, daß die Sache „schief“ gehen könnte. Man trägt gewöhnlich eine ziemliche Portion Solidaritätsgefühl zur Schau, das so lange vorhält, als man die Kasse braucht, findet man endlich eine etwas angenehme und einige Dauer versprechende Kondition, dann läßt man sich — wegen Restierens ausschließen. Solchen sich fortwährend mehrenden Erscheinungen gegenüber haben wir alle Ursache die Hand auf den Beutel zu halten und nicht erst abzuwarten, bis wir mit unserer Kasse auf den „gesetzlichen Mindestbetrag“ heruntergefunken sind. Es würde sich also empfehlen, daß der Vereinsvorstand den Genußständen sobald als „möglich“ eine Vorlage zur Annahme unterbreitet und zwar dahingehend, daß der § 1 des Reglements für Reiseunterstützung lautet: „Jedes Mitglied, das mindestens 52 Wochen“ zc. (statt 26) und „solche Vereinsmitglieder, die mindestens 26 Wochen“ zc. (statt 13) erhalten ein Reisegeld auf die Dauer von 280 Tagen. Ein Termin, von welchem Tage ab diese Bestimmung in Kraft treten soll, müßte gleichfalls festgestellt werden. Für den ersten Augenblick wird dieser Vorschlag manchem Leser als zu hart erscheinen, vergegenwärtigt man sich aber, unter welcher leichten Eintrittsbedingungen jeder Mitglied werden kann und gestehen wir uns ganz offen, daß eine nicht zu unterschätzende Anzahl bloß der Kassen wegen dem Vereine beiträt, so wird uns diese Maßregel in viel mildern Lichte erscheinen. Nach den gemachten Erfahrungen tritt die unabwiesbare Pflicht an uns heran, uns vor weiterer Brandstiftung unserer Unterstützungsklassen zu hüten und da gibt es nach unserm Dafürhalten nur zwei Wege: 1. die Aufnahmebedingungen für Säumige zu verschärfen und 2. die Karenzzeit in dem Reglement für Reiseunterstützung zu erhöhen. Will man aber trotzdem in die verbrauchte Humanitätstrompete stoßen, so bleibt uns nach Verlauf eines Jahres nichts übrig als die Steuern abermals zu erhöhen. Ob diese Maßregel sich ohne weiteres durchführen lassen wird, das zu beurteilen können wir getrost unseren Lesern überlassen.

W. Worms, 27. Juli. Schon häufig war in diesem Blatte von der Aufnahme Neuausgelernter die Rede und jedesmal war darauf hingewiesen, doch ja nicht eher jemand aufnehmen, ehe er nicht die tarifmäßige Bezahlung erhalte. Es ist dieses Bestreben recht anerkanntswert, doch scheint man häufig bei der Aufnahme einen Umstand weniger zu beachten, der ganz sicher Berücksichtigung verdient: ich meine die Richtigkeit des Aufzunehmenden, der Nachweis, ob der Betreffende auch als Gehilfe zu gebrauchen ist. Man wird mir hier entgegenhalten, daß der

Aufzunehmende keine 19,50 Mk., oder wie sonst das Minimum den örtlichen Verhältnissen nach bemessen ist, erhalten würde, wenn er sie nicht auch verdiente. Wer weiß, wie oft man einen Lehrling, der Gehilfe geworden, oft nur deshalb mit dem Minimum salarisiert, in der Voraussetzung, den angehenden Kollegen bei einer passenden Gelegenheit loszubekommen, wird mir Recht geben, daß der Nachweis der tarifmäßigen Bezahlung nicht immer der allein maßgebende Faktor bei der Aufnahme sein darf, auch bei Neuaufzunehmenden, die eine lange Praxis hinter sich haben. Ich erlaube mir, dieses aus zwei Beispielen der letzten Woche zu illustrieren. Mein Maschinenmeister hat behufs einer Reise einen dreiwöchentlichen Urlaub und war ich deshalb genötigt, einen Ersatz zur Ausfülle einzustellen. Ein Herr fing am Montag an und richtete an einer Form Surrogat-Etiketts (gewiß eine weniger feine Arbeit und sonst in zwei Stunden zum Fortdrucken) elf Stunden zu, ohne einen richtigen Abzug zu erhalten. Die Zeitung hätte er ohne meine Hilfe nicht zum Weiterdrucken gebracht. Nach 30 stündiger Thätigkeit ließ ich ihn ziehen, er ging auf Vereinskosten auf die Walze. Zwei Tage nachher (am letzten Donnerstag) stellte ich einen zweiten Herrn ein; er brauchte zu einer Oktav-Tabelle, 200 Druck, 8 Stunden, dabei 50 Matulatur. Eine Oktav-Rechnung, 1000 Stück, druckte er in neun Stunden, dabei 50—60 Matulatur und 3—400 beschmiert. Ein Programm, 200 Druck, 54 Matulatur. Auch diesem Herrn gab ich gestern Abend den Laufpaß und mache meine Arbeit lieber selbst. Nun frage ich, ist der U. V. dazu da, solche unfähige Leute zu unterstützen, die die meiste Zeit auf der Landstraße zubringen? Erstgenannter Herr war drei Wochen in Ludwigshafen, einige Tage in Großkarlbach, drei Tage bei mir, wie lange wird er walzen? Letzterer Herr kam aus seiner ersten sechsmonatlichen Kondition und ist seit vier Monaten ein Kostgänger des Unterstützungsvereins resp. seiner Reiskasse. Als langjähriges Vereinsmitglied glaube ich auf diese Mißstände bei der Aufnahme aufmerksam machen zu dürfen und helfen meine Zeilen zu einer größern Vorsicht, dann ist ihr Zweck erfüllt.

Bundschau.

Ueber die seinerzeit im Corr. erwähnte Patent-Stereotyp-Stanzmaschine wird berichtet, daß, nachdem die Konstruktionsarbeiten für die Massenfertigung seitens des Erfinders Herrn Hagemann beendet worden sind, ein Konsortium potenter Finanzkräfte das Patent zur praktischen Ausbeutung erworben und die Fabrikation in großem Maßstabe der Maschinenbauanstalt von Ludwig Loewe & Co. in Berlin übertragen hat. Für später soll der Bau einer eigenen großen Fabrik in Aussicht genommen sein.

Auf das Preisausschreiben des Dresdner Buchdruckervereins, die Herstellung einer Mitgliedskarte betr., sind 17 Entwürfe eingegangen.

Bei der Geraer Unfallversicherungs-Gesellschaft kamen 1883 bei 4990 versicherten Arbeitern 126 Unfälle vor. Bei keinem dieser Unfälle dauerte die Arbeitsunfähigkeit über 12 Wochen; bei einem Falle trat am zweiten Tage der Tod ein, in zwei Fällen griff die Haftpflicht Platz.

Der am 20.—22. Juli in Gotha gehaltene Schneiderkongress beschloß u. a. die Gründung eines Kartellverbandes der Einzelvereine, von einem Zentralverein sah man in Rücksicht auf die verschiedenen Landesgesetzgebungen ab. Ferner wurden Statuten betreffs Reise- und Todesfallunterstützung beraten und angenommen, dagegen von der Gründung eines Fachorgans aus finanziellen Gründen abgesehen.

In Wien starb am 25. Juli der Buchhändler Wilhelm Ritter v. Braumüller, 77 Jahre alt. Er war der bedeutendste Verleger Oesterreichs und verwendete auch auf die technische Ausführung seiner Verlagswerke die größte Sorgfalt.

Das neugebildete Gremium der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs hat in den der Behörde vorgelegten Statutenentwurf die Bestimmungen aufgenommen: „Den Besitzern von Tretpressen-Druckereien mit beschränkter Konzession ist es nicht gestattet Lehrlinge zu halten.“ Der Tretpressen-druckereibesitzer Moritz Frisch in Wien und Genossen hat hiergegen beim Magistrat Protest erhoben und denselben u. a. auch damit begründet, daß die für die Besitzer von Tretpressen nötigen tüchtigen Schweizerdegen in Oesterreich sehr rar seien und nur in Tretpressendruckereien herangebildet werden könnten.

Die Wiener Schriftgießerei Rüst & Co. wird demnächst in Budapest eine Filiale errichten.

Die Finanzdirektion des Kantons Freiburg schrieb die Anfertigung neuer Werttittel zur Konkurrenz aus. Das höchste Gebot war 5000 Fr., das niedrigste (von der Druckerei Tragnière) 1450 Franken. Das Sonderbarste dabei ist, daß dieselbe Offizin vor fünf Jahren dieselbe Arbeit für 6000 Franken und dabei noch schlecht lieferte.

Der Newyork Herald hat jetzt 130 000 Auflage und ist sehr oft 32 Seiten stark. Durch die Reduktion des Preises auf zwei Cents pro Exemplar gedenkt das Blatt es in kurzer Zeit auf 200 000 zu bringen. Das Personal der Zeitung ist 500 Köpfe stark, darunter 150 Setzer. In einer Nummer von 32 Seiten sind außer dem Texte 6000 Anzeigen in 162 Spalten und insgesamt 1812 700 m Schrift enthalten.

Briefkasten.

-s. Seestemünde: Die mitgeteilten „Thatfachen“ mögen ja in loco erwähnenswert sein, aber für den großen Leserkreis des Corr. sicher nicht. — A. in Hagen: Etwas Ausführliches wäre ganz erwünscht. — D. H.: Buchdruckerei Menzel, nicht Meyer. — S.: Artikel „Zum Schlußtritt“ in Nr. 215 des Bayer. Kuriers mit Interesse zur Kenntnis genommen.

In der Statistik aus Hamburg-Altona (Nr. 87 des Corr.) befindet sich ein sehr unliebsamer Druckfehler, indem Note 2 sich nicht auf die Druckerei von Hammerich, sondern auf die von Herbst beziehen muß. B.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Dresden der Setzer Moritz Otto Krumbiegel, geb. in Rößwein 1859, ausgel. in Dresden 1877. — R. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Dülmen der Setzer Leopold Willwerth, geb. in Krefeld 1859, ausgel. dortselbst 1876; war schon Mitglied. — Fritz Köhler in Münster, Gruetsgasse 4.

In Guben der Setzer Wilhelm Prüfer, geb. in Krossen a. D. 1865, ausgel. dortselbst 1884; war noch nicht Mitglied. — G. A. Link in Guben, Bahnhofstraße 42.

In Leipzig der Gießer Heinrich Althaus, geb. in Arnoldsheim 1861, ausgel. in Frankfurt a. M. 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Meyer, Eifenstraße 17.

In Lüdenscheid die Setzer 1. Hugo Heinger, geb. in Lüdenscheid 1855, ausgel. in Hagen 1874; war noch nicht Mitglied; 2. Heinrich Groß, geb. in Lengenfeld i. S. 1856, ausgel. dortselbst 1874; 3. Heinrich Kunz, geb. in Marburg 1845, ausgel. dortselbst 1863; 4. Josef Stübhen, geb. in Düsseldorf 1839, ausgel. dortselbst 1857; waren schon Mitglieder. — Aug. Aderhold in Hagen, Goldbergstraße 12 A.

Reise- und Arbeitslofen-Unterstützung. Den Setzern Karl Ehm aus Elbing (Mhein 6) sind 250 Mk., Adolf Hünke aus Witt 2 Mk., Josef Aermann (Schaf-Lothringen 7) 260 Mk. (sämtlich Herbergschulden) abzuziehen und an Herbergschwirt Fischer (Gasthaus zum Gutenberg) in Bonn einzufenden.

Stuttgart, 6. August 1884. Der Vorstand.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Augsburg der Setzer Andreas Schmidt, geb. in Giengen 1856, ausgel. dortselbst 1873; war schon Mitglied. — D. Zehring, A. 592, Hinterer Lech, Nürnberg, 6. August 1884. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Einem katbol. Buchdrucker mit etwas Kapital ist Gelegenheit zur Erwerbung einer Buchdruckerei mit Blatterlag in einem konkurrenzfreien Städtchen am Rheine geboten. Der Verkauf findet lediglich Familienverhältnisse halber und unter günstigen Bedingungen statt. Offerten unter S. C. befohrt
Rudolf Mosse in Köln. [522]

Bei nur 4000 Mk. Anzahlung und einer jährl. Abzahlung von 500 Mk. ist eine gut eingerichtete flottgehende Buchdruckerei mit Blatterlag und vielen ständ. Arbeiten sofort zu verkaufen. (Auch als Komp.-Geschäft sehr zu empfehlen.) Preis 20000 Mk. fest. Offerten befohrt bei sub Schiffe O. 4980 Rudolf Mosse, München. [516]

Einem tücht. Buchdrucker wäre eine günst. Gelegenheit geboten sich zu etablieren u. nach Umständen zu verheiraten. Offerten mit Einschl. e. Zehnennig-Marke befohrt die Exped. d. Bl. sub Nr. 528.

Doppelmaschine

besterhalten und wieder hergerichtet, 53:79 cm, preiswert unter Garantie zu verkaufen. [522]
Albert & Co., Frankenthal.

Wegen Umzugs ist eine (L. L. 8842) **Hummelsche Doppelmaschine** (Fund. 65:95 cm) im besten Zustande sehr billig zu verkaufen. Adressen sub N. G. 842 „Invalidentant“ Leipzig. [530]

Eine guterhaltene Handpresse

60:80 cm, ist mit Farbetisch und einigen anderen dazu gehörigen Utensilien billigst zu verkaufen. Werte Offerten sub Nr. 512 bef. die Exped. d. Bl.

Ein solider zuverlässiger

erster Accidenzsetzer

welcher ausbillsweise auch Korrekturen zu lesen im Stande ist, findet in meiner Buchdruckerei bei gutem Gehalte dauernde und angenehme Stellung. [520]
Otto v. Mauderode, Litzki, Dstpr.

In der Buchdruckerei in Schwerte a. d. R. findet ein

Schrieffetzer

sosort Stelle. [523]

Maschinenmeister-Gesuch!

Ein auf Doppelschnellpressen (Johannisberger) tüchtiger Maschinenmeister findet sosort dauernde und lohnende Kondition.
Buch- und Kunstdruckerei Max Sahn & Co. Mannheim. [515]

Maschinengießer

finden dauernde Kondition bei
J. M. Guck & Co., Offenbach a. M. [506]

Ein tüchtiger Schrieffetzer

in allen vorkommenden Arbeiten bewandert, sucht bald oder später dauernde Stellung. Werte Off. erbittet E. Koch, Th. Suchanets Buchdr., Haynau (Schlesien). [524]

Ein junger Setzer

im Zeitungs- und Accidenzsatz tüchtig, sucht sosort Stelle. Werte Offerten an J. Schnell, Wörtes Buchdruckerei in Ludwigshafen a. Rhein, erbeten. [529]

Ein tüchtiger

Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, sucht baldigst Kondition. Adressen erbeten sub F. E. 366 „Invalidentant“ Dresden. (L. D. 13407) [519]

Ein durchaus tüchtiger Maschinenmeister, mit dem Deutscher Gasmotor vertraut, sucht sosort Stelle. Werte Offerten unter G. Z. postl. Konstanz erb. [518]

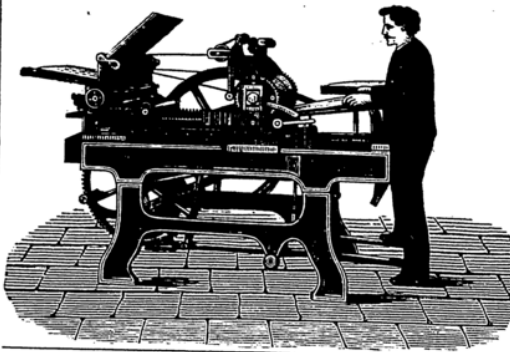
Ein junger tüchtiger Maschinenmeister

in allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht bald. Kondition. Werte Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 527 erbeten. Zeugnisse u. Druckproben zu Diensten.

Ein junger Maschinenmeister

tüchtiger fleißiger Arbeiter, sucht Kondition. Werte Offerten an R. Hinzler, Maschinenmeister, Berlin, Friedrichshagen, erbeten. [521]

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punktieren, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.
HOFFMANN & HOFHEINZ.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bilderlacken.
Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.
Lager und Vertretung in Leipzig:
Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.
Lager und Vertretung in Wien:
J. H. Müller, II, Pazmanitengasse 5.



Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdrucker-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Neue Tage- u. Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die
Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik

und

Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.

J. Berthold

Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	15:23	20:30 cm
Mark	70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Koulante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Musterblätter für Accidenzsetzer und -Drucker. Bis jetzt erschienen 18 Hefte zu 1 M. 75 Pf. pro Hefte. (Die Blätter sind den neueren Jahrgängen des Arch. für Buchdruckerkunst entnommen. — Wird fortgesetzt.)

Musterbücher mit Accidenzarbeiten aller Art. 60 Blätter aus älteren Jahrgängen des Arch. für Buchdruckerkunst. Preis geb. 20 M.

Die Zurichtung und der Druck von Illustrationen. Ein Leitfaden für Maschinenmeister und Drucker. Herausgegeben von H. Künzel (A. Waldow). 2. Aufl. Pracht Ausgabe. 5 Bogen gr. Quart mit 16 Kunst-Druckbelegen in allen Manieren, Titeln und Schmutztiteln in Ton-, Gold- und Farbdruck. Preis 5 M., elegant gebunden 7 M. 70 Pf.

Unterstützungsverein Berliner Schriftgießer

Kranken- und Begräbniskasse (C. S.).

Freitag den 15. August abends 8 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung

im Lokale des Herrn Bräunlich, Oranienstr. 121.
Tagesordnung: Wänderung mehrerer Paragraphen uners. Krankentassenstatuts nach Anträgen des Herrn Oberpräsidenten und des Vorstandes befohrt Anpassung an das Krankentassengesetz. — Aufnahme eines ältern Mitgliedes. Der Vorstand. [517]

Dem Klopffholz Stuttgart sagen für die freundliche Aufnahme beim Ausflug am 3. August besten Dank die zwei durchgereisten Sachsen. [526]

Graphischer Klub Stuttgart.

Zum Zwecke der Veranstaltung einer Ausstellung von

Johannisfest-Druckerzeugnissen

und nachfolgender Zirkulation bei den übrigen Typographischen Gesellschaften erlauben wir uns die betreffenden verehrlichen Firmen und Vereine um Ubersendung ihrer Arbeiten freundlichst zu ersuchen.

Stuttgart, 4. August 1884.

Der Vorstand.

Adresse: A. Kirchhoff (A. Bonz' Erben).

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Zarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.

Gutenberg. Ein Festspiel in zwei Abteilungen von G. Stötner. Preis 30 Pf.

Reiseführer durch Deutschland für Buchdrucker, verwandte Berufsgenossen und Arbeiter anderer Branchen. Nebst Eisenbahnkarte. Preis 1,50 Mk. Für jeden Reisenden unentbehrlich!

Titel-Regeln, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Räder. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 4983) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienenes Hefte 7.